

# Nachrichten für Naunhof

## Amtlicher Anzeiger



## Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Aummelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pörschen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pf. Amtlicher Teil sechsgesetzte Zeile 20 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Beilagegebühr pro Laufend 10 Pf. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Mr. 60.

Mittwoch, 23. Mai 1917.

28. Jahrgang.

### Amtliches.

Auf Warenbezugsmarke D No. 3 werden vom 24. bis mit 29. Mai

150 gr Hafernährmittel für 14 Pf. und  
75 gr versch. Suppen für 15 Pf.

abgegeben.

Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht.

Gleichzeitig kommen aus Brotaufstrich-Bezugsmarke No. 4

250 gr Zuckerhonig für 28 Pf.

zur Ausgabe. Preis für 1 Pfund 55 Pf.

Auflage an Händler bei den Warenverteilungsstellen Mittwoch, 23. Mai.

Grimma, 19. Mai 1917.

L. 3021

Für den Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft:  
Amtshauptmann v. Böse.

Wiedach werden Gefüße um Verhauung von Sojaöl, Ölmittel, Spannwick, landwirtschaftliche Hilfskräfte, Kohlen, Benzol, Schmiermittel, Feder, Kraftföhr, former Dringlichkeitsbehörden, Anträge auf Überlassung von Kriegspflanzen, Droschken, Maschinen und dergl. direkt an das Kriegswirtschaftsamt gerichtet, ohne den Kriegswirtschaftsstellen vorgelegen zu haben und dort einer vorherigen Prüfung unterzogen worden zu sein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung unliebsamer Veränderungen beratende Gefüße stets nur bei den Kriegswirtschaftsstellen einzureihen sind.

Grimma, 17. Mai 1917.

145 Kr.

Die Kriegswirtschaftsstelle  
im Bezirksverbande der Königl. Amtshauptmannschaft.  
3. A.  
Majestät Dr. Benecke.

### Verkauf von Eiern.

Von Mittwoch, den 23. d. M. ab werden in den durch Aushang erkenntlichen Verkaufsstellen Auslandseier zum Preise von 28 Pf. je Stück verkauft. Abgegeben wird auf jede jezt gültige Eiernmarke 1 Stück.

Naunhof, am 21. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

### Hühnerfutter.

Es ist wieder Hühnerfutter (Mischung von Gerste und Abgang aus rumänischem Weizen) eingetroffen. Das Futter kann von den nach Landwirtschaft kreisenden Hühnerhaltern gegen Vorlegung einer Bescheinigung des zuständigen Herausnehmers bei Herrn Getreidehändler Wahren, hier, zum Preise von 26 Pf. je Pfund entnommen werden.

Für ein abgeliesertes Ei wird ein Pfund des Mischfutters abgegeben.

Naunhof, am 22. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

### Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%.  
Bei 1/4-jährlicher Kündigung 4 1/2%.  
Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.  
Geschäftszeit: 9-1 Uhr. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

### Die Mitschuldigen.

Von der um zwei Drittel ihres Landes erleichterten rumänischen Regierung dringt, seitdem sie in Jassy ihre Tage verbringen muss, nicht mehr allzuviel in die weitere Öffentlichkeit, aber soviel ist gewiß, daß der Sieg der russischen Revolution sie wie eine neue schwere Niederlage getroffen hat. Herr Bratianu, der sein Vaterland ins Unglück gestürzt hat, bleibt zwar stumm wie das Grab, allein Enttäuschungen, die von anderen gut unterrichteten Männern kommen, sagen genug, um die ganze Trostlosigkeit der Lage und der Zukunftsaussichten des Königreiches erkennen zu lassen. General Hiescu, der frühere Chef des Generalstabes auf der einen, und Dr. Baldiman, der langjährige rumänische Gesandte in Berlin auf der anderen Seite haben den Schleier von den Ereignissen im Juli vorigen Jahres so weit gelüftet, daß man den bis jetzt einigermaßen rätselhaft gebliebenen Zusammenhang des damaligen Geschebens mit hinreichender Deutlichkeit erkennen kann.

Die rumänische Kriegserklärung war den Mittelmächten, wie erinnerlich, durchaus nicht überraschend, aber doch früher gekommen, als man sie erwartet hatte; der unmittelbare Anlaß, mit dem sie begründet wurde, war direkt vom Raum gebrochen. Selbst die westlichen Verbündeten schienen von dem plötzlichen Entsatz der Reichshaber in Bukarest im ersten Augenblick verblüfft zu sein, und als der militärische

Rückzug in Siebenbürgen die fabelhafte Unüberlegtheit des ganzen Unternehmens außer Zweifel stellte, hatten sie es mit der materiellen Unterstützung des neuen Verbündeten durchaus nicht besonders eilig. Jetzt erfahren wir aus berufenem Mund, daß Rumänien in der Tat damals gegen eigene bessere Überzeugung gezwungen wurde, loszuschlagen, von Russland natürlich, dessen Generäle dem Feldzugskomitee der rumänischen Heeresleitung nicht die geringste Beachtung schenkten und dessen politische Führung auf die Weise die Stärke der Widerstandskraft der Mittelmächte einer leichten, einer entscheidenden Probe unterziehen wollte. Herr Stürmer, der damals in Petersburg die Geschäfte leitete, war entschlossen, für den Fall, daß auch der Eintritt Rumäniens in den Krieg an der militärischen Sitzung nichts ändern sollte, darauf für Russland die Folgerungen zu ziehen und in Friedensverhandlungen mit Deutschland einzutreten. Verhandlungen, die im letzten Augenblick noch mit Bulgarien geführt oder vorgenommen wurden, dienten dazu, die Rumänen vollends irrezuführen, so daß sie trotz des unsicheren Standes ihrer Kriegsvorbereitungen den Schritt taten, der ihnen von Petersburg her einfach unter Drohungen abföhren wurde. Bald mußten sie sehen, daß die Bulgaren der Seite der Mittelmächte standen, sie verloren die Dobrudscha, sie wurden aus Siebenbürgen hinausgejagt, sie mußten die Walachei räumen und schließlich die Hauptstadt des Landes preisgeben — aber die zugeschworene russische Hilfe blieb im wesentlichen aus. Erst an der Sereth-Stellung wurden die Trümmer des rumänischen Heeres von russischen Divisionen aufgeräumt, ohne daß damit an dem allgemeinen Zusammenbruch des Verhältnisses auch nur das geringste geändert werden konnte. Und nun kommt die schreckliche aller Enttäuschungen: mit dem Sturz des Zarismus und seiner ganzen verbrecherischen Politik hat die Selbstauslöser Rumäniens vollends jeden Sinn und Verstand verloren. Sie war verlangt und geleistet worden im Dienste des russischen Imperialismus, der, wenn er Konstantinopel und die Meerenge erobern wollte, natürlich auch das Gebiet der unteren Donau zum mindesten mittelbar unter seine Herrschaft bringen mußte. Dafür sollte auch das größte Rumänien entstehen, wie das „größere“ Serbien und das „größere“ Italien ja schon längst auf dem überaus gebildigen Papier der Entente-Diplomatie gesichtet waren. Das neue Russland verzichtet aber in aller Form auf die türkische Hauptstadt, auf die Dardanellen, auf die Unterdrückung fremder Völker und auf die Herauslösung anderer Staaten — also kann es sich natürlich noch viel weniger für die Machtträume rumänischer Imperialisten einsetzen, die mit dem Blut und dem Habitus ihrer Bürger ein frevelhaftes Spiel getrieben haben. Der ganze Untergrund, auf dem Rumänien mithilft dem König Ferdinand ihre verräderische Politik aufgerichtet haben, ist schämlich in sich zusammengeunken. Selbst im allergrößten Falle, wenn es ihnen gelingen sollte, den früheren Stand der Dinge wiederherzustellen, würde das Land seine Selbstverschuldeten durchbare Verluste an Gold und Blut aus eigener Kraft wieder ausgleichen müssen, und keinerlei Vereidigung an fremdem Besitz würde ihm diese ungeheure Aufgabe auch nur um ein wenig erleichtern. Rumänien steht wirklich am Grabe seiner Hoffnungen.

Die Regierung des Landes weist sich in dieser Lage vor dem berechtigten Sorn des Volkes nicht anders zu schämen, als indem sie — für eine ungewisse Zukunft — soziale und politische Reformen verspricht und zunächst einmal die Kammer aufgelöst hat. Die Rassen- und Klassenunterschiede sollen beseitigt und überhaupt die Stände nach dem Muster der russischen Revolution umgestaltet werden. Damit wird man in Petersburg gewiß einverstanden sein. Aber die Mitschuld an dem rumänischen Verhältnis bleibt trotzdem nach wie vor bestehen, sie kann durch keinen Wandel der Geschichte mehr getilgt werden.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Deutschenheze in den Vereinigten Staaten treibt seltsame Blüten. Nach einer New Yorker Meldung ist dort die Nachricht von der angeblichen Errichtung einer in Deutschland lebenden Amerikanerin Katharina Gouch wegen Spionage verbreitet. Diese Meldung, die lediglich zu dem Zweck verbreitet wird, gegen Deutschland Stimmung zu machen, ist frei erfunden.

Auf die Anfrage des Abgeordneten Haase (Königsberg) ist folgende schriftliche Antwort erteilt worden: Die im Hauptauskuch von dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes am 1. Mai 1917 abgegebene Erklärung, daß den unabhängigen Sozialdemokraten wegen ihrer Sympathie zu dieser Fraktion die von ihnen beantragten Pässe zur Reise nach Stockholm nicht verworfen werden sollen, wird in vollem Umfang aufrechterhalten. Die Beteiligten werden sämtlich die Reiseerlaubnis erhalten, mit Ausnahme Herrn des Handelsabgeordneten Hoffmann. Diesem wird aber der Pass nicht wegen seiner Bugebrüderheit zur Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten, sondern

lediglich deshalb verworfen werden, weil er nach Mitteilung des Oberreichsanwalts in ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats verwickelt ist.

Im Verlaufe der Weltgeschichte ist bisher jede Nation hereingefallen, die so unwichtig war, sich mit England zu verbünden. Daß aber dem schwergeprägten, von England in den Krieg hineingebrochenen belgischen Staate nun noch auf seinen Leiden von England noch der Vorwurf gemacht wird, Belgien habe für die gemeinsamen Ziele der Entente nicht genug geleistet, zum mindesten leiste es nicht so viel wie England, ist doch wohl der Gipfelpunkt des englischen Egoismus! Die englische Wochenschrift „John Bull“ schreibt in einer ihrer letzten Nummern, es wäre doch eine starke Ungleichheit und Ungerechtigkeit, daß Großbritannien alle tauglichen Männer bis zum 41. Lebensjahr zu den Waffen einberufe, während Belgien alle verheirateten Männer von 35 Jahren, wenn sie in Munitionsfabriken arbeiten, freilasse. Die Belgier würden doch wohl nicht umhin können zu sagen, daß hierin eine starke Ungerechtigkeit liege. — Also Belgien hat für die Entente noch immer nicht genug geblutet und gelitten!

In einer Unterredung mit einem ungarischen Pressevertreter erklärte der ungarische Ministerpräsident Fr. v. Herling, daß der Krieg im Herbst beendet sein werde. Unsere Lage ist ausgeszeichnet. Wenn die Franzosen und Engländer die Folgerungen aus unserer Unbesiegbarkeit ziehen, ist nicht genau abzusehen, aber höchstwahrscheinlich bringt der Herbst den Frieden. Unsere Marine erfüllt mehr als sie versprochen, mit den U-Boot-Erfolgen sind wir völlig zufrieden. Eine andere Frage ist, welche Wirkung die Versenkungen auf England haben. Dies können wir von hier nicht beurteilen. Die nächste Zukunft wird allenfalls Licht in diese Frage bringen. Sodann bezeichnete Graf Herling die Hoffnungen der Feinde auf den deutschen Patriotismus als völlig chimärenhaft. Es existiere zwar ein gewisser deutscher Patriotismus, dieser werde jedoch niemals merkbare politische Folgen haben.

Die Einführung Fleischloser Wochen soll nach verschiedenen Blättern ein süddeutscher Minister angekündigt haben. Diese Nachricht ist nicht aufzutreffend. Es soll allerdings für den Fall der Wiedererhöhung der Proration eine Herabsetzung der jetzt verhöhrten Fleischmenge (ein Pfund pro Kopf und Woche) erfolgen. Wie hoch sich jedoch die Fleischrate dann stellen wird, darüber sind zurzeit noch Erwägungen im Gange. Jedenfalls steht noch in keiner Weise fest, wie sich die Fleischverteilung nach dem 15. August gestalten wird.

Belgien.

Über die Zukunft Flanderns hat Generalgouverneur Fr. v. Falcondau einer Abordnung des Rates von Flanderns gegenüber bemerkenswerte Äußerungen getan. Der Generalgouverneur sagte u. a., daß er entschlossen sei, in den bewohnten Bahnen seines Amtsvorgängers weiterzutreiben den Rechten des omanischen Volkes auf seine eigene Wuttersprache, auf selbständige Verwaltung Flanderns und auf freie eigene Entwicklung zur Geltung zu verhelfen. Der Generalgouverneur gab der festen Sicherheit Ausdruck, daß dieses Ziel erreicht werde und daß der Ausgang des Kampfes der Waffen das Ertragen sicherstellen werde.

Schweden.

Einen Aufruf an alle internationalen Sozialisten erläutert der Ausschuß der Sozialisten Hollands und Skandinaviens, der in Stockholm eine allgemeine Konferenz vorbereitet. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß unbedingt der Versuch gemacht werden müsse, die sozialistische Internationale als einen Machtfaktor der Arbeiterschaft wiederherzustellen und durch sie die Fundamente eines allgemeinen Friedens auf der Grundlage der überlieferten Grundsätze unserer Kongresse zu schaffen. Es sollen Verhandlungen mit den Vertretern der einzelnen Parteien der kriegsführenden Länder stattfinden, um Möglichkeiten der Lösung der Friedensfrage ermöglichen zu können. Dazu soll Stockholm als dauernder Mittelpunkt dienen. Jede etwaige Beeinflussung von Seiten einer Regierung wird von vornherein ausgeschlossen. Zweck der Verhandlungen ist, daß sich die Internationale wieder zusammenfindet. Dazu sollen alle Vertreter der eingeladenen Parteien beitreten.

Portugal.

Die Frage der Lebensmittelversorgung wird für die portugiesische Regierung immer ernster. Wie spanische Blätter berichten, kam es in letzter Zeit in Lissabon wiederholt zu Ausschreitungen der hungrigen Bevölkerung. Militär und Polizei mußten die Ordnung wiederherstellen. Ähnliche Vor kommisse werden aus der Provins gemeldet. Außer Lebensmitteln fehlen aber auch andere Artikel, so daß viele Fabriken und Werkstätten leer stehen müssen. Endlich scheint auch die Seetransportkrise unlösbar, weil England auferstanden ist, seine diesbezüglichen Versprechen zu halten. Kurz, die durch das deutsche U-Boot in Portugal geschaffene Lage ist außerordentlich beunruhigend und bietet einen düsteren Ausblick für die Zukunft.

## Aus In- und Ausland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser hat dem Reichskanzler das preußischen Abgeordnetenhaus Dr. Grafen v. Schwerin-Löwitz aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein herzliches Glückwunschtelegramm übermittelt.

Wien, 21. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin ist nach dreitägigem Besuch im deutschen Hauptquartier wieder hier eingetroffen.

Zugang, 21. Mai. Die italienischen Sozialdemokratischen Partei haben keine Reiseerlaubnis zur Teilnahme an der Stockholmer Konferenz erhalten.

Zugang, 21. Mai. Die italienischen sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, an den Stockholmer Konferenzen nicht teilzunehmen.

Amsterdam, 21. Mai. Der Zustand der englischen Maschinenarbeiter ist gestern durch Vermittlung der Regierung beigelegt worden.

Wabrib, 21. Mai. Das Gerücht, daß die Provinz Spanien wegen der Verlenkung des Dampfers "Patricio", mit der Aufgabe der Neutralität drobe, ist völlig unbegründet. Es wird lediglich Entschädigung verlangt.

Washington, 21. Mai. Nach einer Resternebung hat Nicaragua die Besteuerungen zu Deutschland abgebrochen.

## Russische Erklärungen.

Die durch den Eintritt sozialistischer Mitglieder umgewandelte Petersburger Regierung sendet vorläufig eine ganze Menge programmatischer Erklärungen in die Welt, in denen viele sinnende Worte wohl von geplanten Taten erzählen, ohne daß man jedoch ein festes Bild von dem gewinnt, was wirklich getan werden soll. So haben nacheinander die provisorische Regierung, Kriegsminister Kerenski und der neue Minister Tschetschenko gehandelt. Tschetschenko äußerte sich vor russischen Pressevertretern. Kerenski hielt seine Rede auf dem Kongreß der Bauernvertreter.

### Tschetschenko gegen den Sonderfrieden.

Die Hauptsache sei, sagte der Minister, möglichst schnell den allgemeinen Frieden herzustellen, der weder die Herrschaft über andere Völker noch die Veräußerung ihres nationalen Eigentums beabsichtigt oder mit Gewalt fremde Erde nehme. Es müsse ein Frieden ohne Annexions und ohne Kriegsentschädigung sein, der auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker basiert. Das freie Russland werde von zwei tief idealen Motiven belebt, erstens, dem Wunsch, der Welt einen gerechten Frieden zu schenken, der seiner Nation schadet, nach dem Kriege keinen Haß schafft. Haß bleibe immer zurück, wenn aus dem Kampfe eine Nation auf Kosten der anderen siegreich hervorgeht. 1870 sei ein Beispiel dafür. Elsaß-Lothringens Hoffnung auf eine bessere Zukunft sei in den 45 Jahren nicht gefordert. Das Land habe nur ein Recht, die Verwirrung seines Ideals zu erhoffen.

Russland könne seine Geheimverträge mit den Verbündeten nicht veröffentlichen, weil das einen Bruch mit diesen bedeuten würde. Die Schlakraft des Heeres müsse wiederhergestellt werden, die besetzten Gebiete Russlands dürfen nicht unter dem Joch des deutschen Militarismus bleiben.

### Kerenski will die Front stärken.

Der Sozialist Kerenski, der als Kriegsminister berufen wurde, lädt einflussreiche rechte kriegerische Lüne erschallen. Er will die Heeresdisziplin wiederherstellen und sagt in einem Lagebericht: Kein Rücksichtslosigkeit von Seiten höherer Kommandostellen, das dem Wunsche entspricht, der Verantwortlichkeit in diesem so ernsten Augenblick zu entgehen, wird von mir angenommen werden. Den Defektoren wird befohlen, bis zu dem schon angekündigten Tage, nämlich dem 28. Mai, zum Heer und zur Flotte zurückzufallen. Und von dem Bauernkrieg betonte er, man müsse den Welt zeigen, daß das russische Heer nicht ein zerstörtes Gebäude sei, sondern eine furchtbare mächtige Feste, die sich Achtung zu verschaffen weiß und die freie demokratische Russische Republik verteidigen kann. Es werde eine eiserne Mannschaft im Heere einführen. Zu diesem Zweck werde er bestmöglich die Front befudigen.

Die Aufruhrungen der beiden bisher sozialdemokratischen Minister gewinnen eine verzweifelte Ähnlichkeit mit den Nieden, die man bisher von so entschieden kriegerischen Herren wie Lloyd George und Roosevelt vernommen hat. Selbst das Schreckgespenst des deutschen Militarismus fehlt nicht. Neue Namen, alte Mittel. In einer Veröffentlichung der russischen Flüchtlinge, denen England und ihm gebornden die russische Regierung die Rückkehr nach der Heimat unterbindet, wird betont, der Kampf gegen die augenblicklich in Russland aufblühende tschaudnitschi Demagogie, die zugunsten einer Verlängerung des Krieges menschenfeindliche Gefühle aufzuteilen suchte, sei die erste Pflicht der Revolutionäre.

### Die Nationalversammlung.

Aus Petersburg wird gemeldet, in Regierungskreisen herrsche die Ansicht, daß die verfassunggebende Nationalversammlung spätestens am 1. Oktober wird zusammengetreten können. Die Vorberatungen sind bereits in vollem Gang und werden von einem Ausschuß geleitet, der von der Regierung ernannt worden ist und in dem alle Parteien vertreten sind. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle Bürger über 20 Jahre. Dies gilt auch für die Familie Romanow, doch werden diejenigen Mitglieder des gestürzten Kaiserhauses, die zurzeit gefangen gehalten werden, nur das aktive, aber nicht das passive Wahlrecht erhalten.

### Bezirkssatzung in Grimma.

Am 2. Mai 1917 unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns v. Boe abgehalteten 6. diesjährigen Sitzung des Bezirkssatzungsschusses, deren 1. Teil in der Schankwirtschaft "Heidelsköpfchen" in Sachsen stattfand, nahmen dessen sämtliche Mitglieder und als Berichterstatter Reg.-R. Dr. Schmidt, 2. Dr. Benecke und Kommiss.-R. Röhl teil. Zusätzlich wurde mit den Vertretern der Staatsseilbahnenverwaltung, Geh. Bauwirt Holzkamp, Oberbaudirektor Schimann und Finanzamtmann Dr. Vogel, sowie dem Sachverständigen, Geometer Stadtrat Beper aus Naumburg, und dem Unternehmer Dreher in Kleinleinberg die Steinbruchsanlage des letzteren am Bahnhofe in Deuben besichtigt. Nach eingehender Verhandlung wurde vom Ausschuß die Genehmigung des Planes Prechers, Steinpolldämmer auf dem Grundstück aufzustellen, abgelehnt, weil durch eine solche Anlage die künftige Sicherheit des Staatsseilbahnenverkehrs gefährdet erscheint.

Den Vorschlägen der Königl. Amtshauptmannschaft wurde zugestimmt, wegen der Höhe der von den Oberbehörden zu erbilligenden Gebäudefreibillen aus Staatsmitteln auf 1917 und wegen der geplanten Verteilung der aus Staatsmitteln bewilligten Zulöschung an alle 8 Stadt- und eine größere Zahl Landgemeinden zu den die reichsgerichtlichen Mindestleistungen übersteigenden Familien und zur Erwerbslosenunterstützung auf März 1917. Der 1. Hochzug zur Gemeindebewilligung für Naumburg wurde zu bestimmen beschlossen. Kenntnis

nahm der Ausschuß von den wegen der Kohlenversorgung getroffenen Maßnahmen, welche die Angelegenheit als Bezirkssatzungsschultheiße angesehen. Weiter wurde beschlossen, die Zahl der jährlichen Überdruckapparateprüfungen während der Arbeitszeit von 3 auf 2 herabzusetzen und der Volksbank mit Betriebsausgaben Abwendung und für 1917 eine Zulöschung zu bewilligen. Auf einen Vorschlag, den Ausschuß von Rebdörfern vorsichtig zu gestalten, soll an das Königliche Ministerium des Innern Bericht erstattet werden.

Mit Bekanntmachung nahm der Ausschuß Kenntnis von dem verhältnismäßig günstigen Ergebnis der kurzfristig vorgenommenen Gefechte u. Nachschau im Bezirk. Der Amtshauptmann sollte ausdrücklich fest, daß die Nachschau keinen Anlaß dafür geben, daß Landwirte offizielle Vernehmungen von Vorräten zur Volk gezeigt werden könnten. Ferner nahm der Ausschuß zustimmend Kenntnis von der angeordneten Regelung der Versorgung mit Magazinisch, Quark und Käse, von dem Stande der Angelegenheit des Schwerarbeiterbeschaffungsbemühung und von der Butter- und Gemüseversorgung. Da die wegen der Butterversorgung getroffenen Maßnahmen den erhofften Erfolg nicht gebracht haben, vielmehr die von den Erzeugern abgeleiste Menge nicht als ausreichend erachtet werden muss, sprach sich der Ausschuß nun mehr für Einführung von Milch- und Butterbüchern, die der Erzeuger gewissenhaft führen müsse, aus. Die früher für den Bezirk festgesetzten Richterprefete wurden jetzt herabzuleben befohlen. Hinzu kam der Berichtsergebnisung wurde besonders hervorgehoben, daß die Reichspolizeigesellschaft diejenigen 2/3 der 1916 erbauten Gesamtmenge, die von der genannten Gesellschaft in Anspruch genommen worden sei, nunmehr unbedingt verlangt und das deshalb diese Menge selbst des Bezirksoberverbandes eingefordert werden müsse. Bei der Besprechung der Frage der Beschaffung von Saatkartoffeln betonte der Amtshauptmann, daß mit gleicher Verhältniszahl der Eingang größer Mengen Saatkartoffeln in den nächsten Wochen noch zu erwarten und daß bereits in den letzten Tagen größere Lieferungen eingegangen seien. Beschlissen wurde, die vom Bezirk als Überdruckbezirk noch zu liefernde Spezialkartoffelmenge auf die Gemeinden und Gutsbezirke verhältnismäßig umzuverteilen. Zugestimmt wurde den Maßnahmen über die wöchentliche Kartoffelverbrauchs menge der Versorgungsberechtigten einschließlich der Schwerarbeiter. Die als Bezirkssatzlage im Herbst 1916 angekündigte Kartoffelmenge soll an einige wochendarbeitende Gemeinden als eiserner Vorrat verteilt werden. Dem Vorschlag der Verteilung einer gewissen Menge Rübe als Prämien für gute Butter- und Milchlieferung sowie für milcharme Gemeinden und für kleine Ziegenhalter wurde zugestimmt. Weiter nahm der Ausschuß Kenntnis von Berichten des Amtshauptmanns und des Hochbauverwaltungen, Baumeisters Leuchter, über die Frage der event. Errichtung von Trockenanlagen und einer Großenkläranlage. Dem zur Verfolgung der wichtigen Angelegenheit bereits früher getroffenen Ausschuß wurden die weiteren Schritte überlassen. Schließlich nahm der Ausschuß noch Kenntnis von der Fleischversorgung, von den zur Halbarmierung von Schweinefleisch getroffenen Maßnahmen, von der Viehumfrage und von der Gewährung der Fleischzulage. Dabei erklärte der Amtshauptmann, die in den Kreisen der Viehhaltung herrschende Anzahl, daß die von den Kommissionen zum Schlachten ausgewählten Tiere eindeutig seien und daß deshalb der Viehhersteller bei Verlängungsrecht mehr über die Tiere habe; als irrt, die Viehhersteller hätten bis zur Abnahme der Tiere das volle Verlängungsrecht über sie; nur müsse die etwaige Veräußerung solcher Tiere dem Bezirksoberverband angezeigt werden.

Nach Abschluß der Verhandlungen in Beucha bestätigte der Ausschuß in Grimma die Görnerreise des Bezirksoberverbandes und die Warenlager des Bezirksoberverbandes.

## Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, 22. Mai 1917.

### Werblatt für den 23. Mai.

**Sonnenaufgang** 4<sup>st</sup> | **Mondaufgang** 8<sup>st</sup> B.  
**Sonneuntergang** 8<sup>st</sup> | **Monduntergang** 11<sup>st</sup> R.

1618 Aufstand in Troy: Beginn des Dreißigjährigen Krieges. — 1888 Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke gest. — 1908 Dramatiker Henrik Ibsen gest. — 1915 Italiens erfört Österreich-Ungarn den Krieg. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen Deutschlands zu Italien. — 1916 Cumieres nordwestlich Verdun von den Deutschen gesunken. — Die österreich-ungarischen Truppen eroberten das Bangsfort Campolongo (88 Gebiete).

■ Unerlaubter Nahrungsmittelverbrauch. Die Zeit vor der neuen Ernte bringt erfahrungsgemäß besondere Schwierigkeiten bei der aufreichenen Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Lebensmitteln. In diesem Jahre werden die Schwierigkeiten verschärft durch das ungewöhnlich späte Frühjahr und die Schäden, die der besonders kalte Winter an den Vorräten hervorgerufen hat. In solcher Zeit ist es eine besonders dringliche Aufgabe aller Behörden, dafür zu sorgen, daß die Ernährung der minderbemittelten, schwerarbeitenden Bevölkerung nicht durch Überversorgung der Bessergestellten geschmälert wird. Um dies zu erreichen, muß vor allen Dingen der Schleichhandel, durch den noch immer große Mengen von Fleisch, Eiern, Butter, Eiern und anderen Nahrungsmitteln der öffentlichen Verteilung entzogen und zahlungsfähigen Kreisen zugeführt werden, auf daß nachdrücklich bekämpft werden. Auch dem übermächtigen Verbrauch von Nahrungsmitteln in Großwirtschaften muß ebenso wie dem Überverbrauch der Selbstverzorger mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengewirkt werden. Der Präident des Kriegsernährungsamts hat durch Rundschreiben an die Bundesregierungen erneut auf diese Notwendigkeiten hingewiesen. Diese Aufgaben zu erfüllen wird aber nur dann möglich sein, wenn die gesamte Bevölkerung und jeder einzelne verständnisvoll unter Hinterziehung jedes selbststötigen Interesses mitarbeiten. Die ausführenden Behörden müssen von ehrlichen Vertretern der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Männern sowohl wie Frauen, auf jede Weise unterstützt werden, damit die Missstände rechtzeitig erkannt und zweckmäßig bekämpft werden können. In dieser ersten entscheidungsvollen Zeit muß die Überzeugung Gemeingut aller Deutschen werden, daß jedes Bunte Butter, Speck oder Fleisch, das sich ein zahlungsfähiger Käufer zu unrecht beschafft, einem Rüstungsarbeiter entzogen wird, der seine Kraft braucht, um unseren kämpfenden Brüder zu den Waffen zu schicken.

■ Schont die Brennfeuer! Von vielen Seiten ist erneut darauf hingewiesen worden, daß die Kette ein vorzügliches Gemüse ist und in jungem Zustande auch als Viehfutter dienen kann. Demgegenüber sei jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß, da der Pflanzenzucht infolge der ungünstigen Witterung im allgemeinen in Deutschland sehr aufdrücklich ist, eine derartige Ernte der jungen Kettelerie nicht empfehlenswert ist, weil dadurch die spätere Ernte der Kette zwecklos verarbeitet werden würde. Es gibt eine große Anzahl wildwachsender Pflanzen, die in gleicher Weise als Gemüse verwertet werden können, wie z. B.: Schafgarbe, Waldsorrel, Brombeerkrebs u. a. Die Brennfeuerzettel brauchen wir dringend für unsere Kriegswirtschaft.

■ Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet in den Garnisonen Sachsen Paroleausgabe noch nähere Anordnung der Kommandanten bzw. Garnisonsdienststellen statt.

■ Zur Vermeidung von Räudezügen sind bei der Anmeldung offener Stellen den Hilfsdienstmeistern als die Lohnbedingungen mitzugeben.

■ Keine Reisen zu Flüchtlingen. Die außerordentliche Überlastung der Eisenbahnen veranlaßt das Kdo. Generalkommando XII zur bevorstehenden Pfingstzeit die Bevölkerung immer wieder dorthin hinzuziehen, daß alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterlassen werden müssen. Insbesondere erfordert es die volkstümliche Pflicht eines jeden Einzelnen, durch Vermeidung von Vergnügungsfaßtien die Bahnen zu entlasten und dadurch die Beförderung von Transporten, die im Interesse der Landesverteidigung liegen, sicherzustellen und die Beurlaubung von Militärpersonen zu ihren Angehörigen wenigstens in beträchtlichem Maße, zu ermöglichen. Die Eisenbahnverwaltung beachtfertigt nicht — und ist auch garnicht in der Lage — zu Flüchtlingen mehr Platz als sonst fahren zu lassen. Die Vergnügungsreisenden haben gegebenenfalls mit Zurückbleiben wegen Überfüllung der Züge zu rechnen.

■ Schwere Bestrafung für Entwendung von Saatkartoffeln. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Wer von bestellten Acker- oder Garten Saatkartoffeln entwendet, wird, wenn nicht die Gefahr eine schwere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Der Versuch ist strafbar. Sind milderer Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

■ Achtung! Feldziebe! Den Kartoffel-u. -Zieben muß jetzt dringend geraten werden, ihrem gemeinschaftlichen Gewerbe nicht länger nachzugehen. Es ist nämlich jetzt den meisten größeren Gütern und auch einigen Gemeinden zum Flurstich militärische bewaffnete Hilfe beigegeben, die binnen kurzem auf den ganzen Bezirk ausgedehnt werden wird. Diese soldatischen Flurstichen machen bei Betreten von Spitzbuben, falls die Aufforderung zu liegen versuchen, unanfechtlich von der Waffe Gebrauch und geben scharfe Schläge ab.

■ Rückkehr normaler Preise für Brennholz. In der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages gehörte vor kurzem der konservative Abg. Andra sehr mit Recht die Versteigerungen von Brennholz, die zu unerhöhten Preisen führten und es selbst etwas besser Selbstlizenzen unmöglich machen, Brennholz zu kaufen. Dieses scharfe, aber aus der Not der Zeit geborene Wort hat erstaunlicherweise seinen Eindruck nicht verloren: In der Finanzdeputation B erklärte die Regierung, daß die Brennholzauktionen in den Staatsforsten soeben aufgehoben werden seien und daß Brennholz den Kommunalverbänden zur Verteilung an die Bevölkerung überlassen werde zu dem Grundpreise wie er vor dem Kriege bestand. Es soll nur ein Zuschlag für die gefülligen Gesetzeskosten erhoben werden, so daß jede unberechtigte Preissteigerung vollkommen befeistigt wird.

■ Über den Zeitpunkt der großen Ferien in diesem Jahre ist vom Sächsischen Kultusministerium noch keine Entscheidung getroffen worden, da diese von dem Zeitpunkt der Ernte abhängig gemacht wird.

■ Reformationsfeiern in den sächsischen Schulen. Das Kultusministerium hat angeordnet, daß am Dienstag, den 30. Oktober 1917, in allen höheren Lehranstalten Sachsen, mit Ausnahme des katholischen Seminars in Bautzen, und in allen evangelisch-lutherischen Volksschulen, sowie in den Taubstummenanstalten eine Reformationsfeier für die evangelischen Schüler und Schülerinnen zu veranstalten ist. Es soll schon im Religions- und Geschichtsunterricht vorher auf die Bedeutung der Reformation hingewiesen werden.

■ Die Bundesratsverordnung über Saatkartoffeln vom 16. November 1916 sagt: Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisfeststellung für den Wetterverkauf vom 13. Juni 1916 „Reichsgelehrblatt Seite 696“ gelten bis zum 15. Mai 1917 nicht für Saatkartoffeln.“ Es sind nun Zweifel darüber geäußert worden, wie diese Bestimmung auszulegen ist. Von der Reichskartoffelstelle ist deshalb die Auskunft gegeben worden, daß für die sogenannten disponierten Saatmengen, d. h. für die Saat, die durch Lieferungsvertrag vor dem 15. Mai ergriffen ist, die allen Marktpreise und die im Lieferungsvertrag vereinbarten Vertragspreise gelten sollen, auch wenn die Saat erst nach dem 15. Mai verladen und geliefert wird. Saatgut wird aller Voraussicht nach bis Ende des laufenden Monats geliefert werden dürfen.

■ Herausstellung der Faserration für Zivilisten. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Vom 1. Juni ab tritt im Interesse der Sicherstellung der Faserrersorgung des Heeres eine allgemeine Herabsetzung der Faserration der Zivilisten auf 3 Pfund möglich ein. Für die Pferdehalter ohne andere selbstgewonnene Futtermittel kommen zum Ausgleich der Menge der Faserration erhöhte Mengen an Zusatz- und Erzählfuttermitteln zur Verleistung.

■ Landwirte, versichert eure Feldfrüchte vor Hagel: Ob wir einem hagelreichen oder einem hagelarmen Sommer entgegengehen, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Zeigt man aber die große Neigung zur Gewitterbildung in Betracht, so darf man auf einen gewitterreichen Sommer rechnen. Es ist daher den Landwirten dringend zu empfehlen — wenn es noch nicht geschehen sein sollte — sobald als möglich ihre Feldfrüchte gegen Hagel zu versichern.

■ Es wird darauf hingewiesen, daß Hilfsdienstpflichtige nicht nur den Wechsel ihrer Wohnung, sondern auch den ihrer Beschäftigung der Dienstbehörde anzeigen haben, damit diese den Einberufungsausschuss davon in Kenntnis setzen kann. Die Einzelne hat binnen drei Tagen persönlich zu erfolgen. Steht der Hilfsdienstpflichtige bereits in einer Beschäftigung, die unter den vaterland Hilfsdienst fällt, so hat auch der Arbeitgeber den Austritt des Hilfsdienstpflichtigen zu melden; diese Meldung ist direkt an den Einberufungsausschuss (Wurzen) zu richten.

■ Als erstes Frühgemüse taucht der Spargel jetzt auf. Er ist zwar nicht besonders billig — was wäre heutzutage billig in der Welt — jedoch sind die Preise immerhin noch halbwegs erträglich zu nennen und man wird hoffen dürfen, daß sie noch sinken werden, sobald die richtige Hochzeit des Spargelfestes einsetzt. Was zum Spargel allerdings mehr denn je fehlt, ist die Butter, mit der man früher dieses köstliche Gemüse so reichlich beträufeln. Gindige Hausfrauen wissen sich jedoch zu helfen. Es gibt soviel andere Zubereitungen, daß für die nötige Abwechslung im Geschmack hinreichend gesorgt ist. Empfehlenswert ist z. B. die Herstellung des Spargels mit holländischer Sauce. Auch mit Fleischsauce angerichtet ergibt der Spargel eine sehr pikante Mahlzeit, deren einziger Nachteil in der jungen Zeit der ist, daß sie — den Appell anregt.

■ Keine Bezugsscheine für Leichenbekleidung. Zwecks Bekleidung des Leichens dürfen Bezugsscheine auf neue Kleidung, Wäsche und Schuhwaren nicht mehr ausgegerichtet werden.

■ Offene Plakate pflichtige. Nach einer dort an Stelle des Hilfsdienst bei militärischen Person und unten mit schwäbische Blalette mit der 2. Die Blalette wird Personen auch als Eigentum der Heer nach der Demobilisierung verfüllt werden.

■ Ein 700-jährige Kirche in Groß erbaut worden. Sie befindet sich in besonderer Weise Kirche über der Betriebs- und Paulusstrasse. Durch die künstlerischen Fragen.

■ Ein kostbares einer Dame, die im Faulenzer Dresden Brillantschlüssel über den erzielten Erfolg weilen. Durch den

aufzudenken. — General- die Beschlagnahmung ist, die nicht un- einen. Insbesondere jedem Einzelnen, e Bahnen zu ent- transporten, die im zu Fuß und die gehörigen wenig. Die Eisenbahn- einricht in der Lage lassen. Die Ver- tzt Zurückbleiben

ang von San- al bekannt: Wer offeln entweder Straße androhen. Der Versuch ist en, so kann auf

zu. Dieben muß bilden Gewerbe den meisten geh- Flutschuh militä- kurzem auf den viele Soldaten haben, falls diese von der Wasse

holz. In der helle vor kurzem Versteigerungen und es selbst holz zu kaufen. voren Wort hat In der Finanz- die Brennholz- ten worden seit zur Verteilung Grundpreise wie Zulag für die so daß jede un- terien in diesem noch keine Ent- Zeitpunkt der

Schulen. Das enstag, den 30. Sachens, mil- en, und in allen Taubstummen- welschen Schülern schon im Re-

Bedeutung der Hartoffeln nom- der Bekann- Karlofeln und 13. Juni 1916

15. Mai 1917 sel darüber ge- gen ist. Von der gebeten worden. en, d. h. für die Mai ergriffen ertrage verein- e Saal erst nach auf wird aller konats geliefer

lipferde. Das um ab tritt im des Heeres eine Zollipferde auf andere selbster- er Kürzung der fahrtlernmitteln

or hagel: Ob Sommer ent- zieht man in Betracht, so en. Es ist da- wenn es noch helle Feldfrüchte auch den ihrer en, damit diese zent kann. Die folgen. Steig- ung, die unter arbeitgeber den diese Meldung em zu richten.

Der deutsche Generalstab-bericht. Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gestrigen Angriffe der Engländer am der Arros- front in der Hoffnung vor, eine Stelle in der deutschen Linie zu finden, die ihnen den Durchbruch ermöglicht. Sie wurden auch diesmal wieder abgewiesen. An der französischen Front errangen deutsche Truppen bei Cernay Erfolge. An anderen Stellen erlitten die Feinde schwere Verluste, die von geringer Bedeutung sind. Ihre blutigen Verluste sind schwer. Der Feind verlor 14 Flugzeuge. In den übrigen Fronten nichts Neues.

O Eisene Plaketten als Abzeichen für Hilfsdienstpflichtige. Nach einem Erlass des Kriegsministers tritt fortan an Stelle der Armbinden für die im Wetterländischen Hilfsdienst bei militärischen Stellen und Einrichtungen beschäftigten Personen eine runde, von einem Eichenkranz und unten mit schwarz-weiß-roter Schleife versehene eisene Plakette mit der Inschrift "Wetterländischer Hilfsdienst". Die Plakette wird auf der linken Brust, bei weiblichen Personen auch als Brosche getragen. Die Plaketten bleiben Eigentum der Heeresverwaltung, können jedoch bei oder nach der Demobilisierung auf Wunsch unentgeltlich überlassen werden.

O Ein 700 jähriges Kirchenjubiläum. Die altertümliche Kirche in Grohschoder bei Leipzig ist vor 700 Jahren erbaut worden. Der Kirchenvorstand will das Jubiläum in besonderer Weise feiern, u. a. soll der Westgiebel der Kirche über der Vorhalle mit den Figuren der Apostel Petrus und Paulus geschmückt werden. Die Ausführung des künstlerischen Planes ist Professor Max Klinger übertragen worden.

O Ein kostbares Geschenk für den Heimatdienst. Von einer Dame, die ungenannt bleiben will, ist der Goldauflaufsstücke Dresden ein dreiteiliges Perlenhalbschmuck mit Brillantschlüssel übergeben worden, mit der Bestimmung, den erzielten Erlös der Stiftung Heimatbank zu überweisen. Durch den Verkauf wurde der über Erwartungen hohe Betrag von 85.000 Mark erzielt.

Um den Überhandnehmen der Feinde zu begrenzen, hat der Stadtrat von Grimma ein militärisches Wachkommando eingestellt. Jeder Wachmann ist mit Gewehr und scharfen Patronen ausgerüstet.

O Der Landwirt Ferdinand Louis Brömmel in Nepper- miß hat bei der Besiedlungsaufnahme am 15. Februar 1917 größere Mengen Getreide verbraucht. Er ist deshalb vom Schöffengericht Wurzen zu 3.600 M. Geldstrafe oder 240 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

— Brodmärkensabriken sind jetzt in Dresden, Meissen und Müglitz von der Dresdner Armeebehörde ermittelt worden. Die leichten Brotmarkenabrikate hatten klar ergeben, daß proche Mengen von Brotkuchen im Umlauf sein mußten, da weitau mehr Lebensmittel und insbesondere Brodmärkensabrikate einkommen, als ausgegeben waren, und überdies auch über mehr Lebensmittelkarten ausgetauscht wurden, als Einwohner vorhanden waren. Brotkuchen und Kleinen niedrigster Sorte dienten als "Brodmärkensabrikate". Die Verbreiter waren zum Teil jugendliche, beschäftigungsfreie, arbeitslose Burschen, die Hersteller Angehörige des Reproduktionsgewerbes. Insbesondere Angelsteller von Druckereien. Heimliche, selbst ohne Kenntnis der Bevölkerung und Mitangehörigen betriebene Brodmärkensabrikate wurden in verschiedenen Druckereien ermittelt. Die Hersteller waren fast durchweg hochbetriebene Anstelle mit 200 Mark und mehr Monatslohn. Auch ein Photoatlas aus Dresden befand sich dabei, ebenso war der Fälscher in Meissen ein Bildhauer. Auch in Müglitz wurde vor einiger Zeit ein Fälscher entdeckt. Überall fand man Papierwaren aller Art, auf Sacke hinzu berechnet. Die Fälscher und Verbreiter der Brodmärkensabrikate machten ein glänzendes Geschäft, denn für eine Brodmärke von 3 Pfund zahlten die Erwerber, unter denen sich zahlreiche "bessere Leute" befanden, bis zu 6 Mark! Die Schuldigen werden sich demnächst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Meuselwitz. Bei einem bissigen Übermacher war ein junger Belgier beschäftigt, der nicht nur für 200 Mk. Material stahl, sondern auch die Geräte unbrauchbar gemacht hatte. Nach seiner Verhaftung sagte er, er müsse die Deutschen schädigen, wo er nur könne.

— Glauchau. Eine unangenehme Überraschung erlebte ein in der Sidonienstraße wohnhafter Einwohner, dem es genau so erging, wie dem Lehrer Kämpf in Wilhelm Buschs Mag und Moritz. Er halle sich nämlich seine Pfeife gestopft und einige Züge daraus gelaufen, als plötzlich der Pfeifenkopf auseinandergerissen wurde. Es wurde alsbald festgestellt, daß dem Tabak Pulver untermischt war. Zum Glück ist bei der Explosion des Pfeifenkopfes kein Unheil angerichtet worden.

— Königstein. In den hiesigen Wäldern stehen die Heidelbeeren in voller Blüte. Strichweise ist der Blütenanfang dieser wohligsten Waldfrucht sehr reich, strichweise aber auch nur sehr spärlich, jedoch dochstens eine Mittelerde zu erwarten steht.

— Bautzen. Der hiesige Stadtrat hat den Stadtverordneten mitgeteilt, daß nach Kriegsende von Reichs wegen eine Regelung der Unverhältnisse-Steuern erfolgen werde.

— Zittau. Lederner Feuerelmer, ein Gefäß aus Urghroßvaters Zeiten, sucht die Stadt zu kaufen, da sie zur Schuhherstellung geeignete Material bilden.

— Frankenberg. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung von Interessenten wurde endgültig beschlossen, eine Waggonfabrik in Frankenberg zu errichten. Die Fabrik wird als Gesellschaftsunternehmen mit einem Kapital von 2 Millionen Mark ins Leben gerufen werden.

## Der Krieg.

Immer erneut stachen die Engländer an der Arrosfront in der Hoffnung vor, eine Stelle in der deutschen Linie zu finden, die ihnen den Durchbruch ermöglicht. Sie wurden auch diesmal wieder abgewiesen. An der französischen Front errangen deutsche Truppen bei Cernay Erfolge. An anderen Stellen erlitten die Feinde schwere Verluste, die von geringer Bedeutung sind. Ihre blutigen Verluste sind schwer. Der Feind verlor 14 Flugzeuge. In den übrigen Fronten nichts Neues.

Der deutsche Generalstab-bericht.

Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Strohe Arros-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern angezeigt. Wo es feindlichen Sturmtruppen amüden der Scarpe und dem Senne-Denk gelang, aus ihren Gräben vorgestossen, wurden sie in unerwartet vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Ostlich von Croisilles in unsere Linien eingedrungenen Feind waren kraftvoll geführte Gegenkämpfe zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bucocourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig geschossenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Während bei Bapaume französische Tiefangriffe erfolglos blieben, gelang es westeuropäischen Grenadiere bei Braine, sowie bayrischen Truppen bei Cernay und westlich der Hurteliefe durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedererobерungsversuche des Gegners zu halten. — In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. — Der seit

Logen gestellte Artillerieangriff erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Braine-Et. Dairey-Grand vor. In erbittertem Klingen, das sich in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornillet-Berg, südlich von Nauroy, und auf dem Keil-Berg, südwestlich von Moronvilliers, Fuß zu fassen; wie liegen auf den Nordhängen der Höhen. Am den Berg der anderen Kuppen wogte der Kampf hin und her; anfangs errungen Vorteile wurden den Franzosen in schnellem Gegenschlag wieder entrissen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu eingeschlossene feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen einigen abgewiesen. — Die blutigen Verluste des Feindes und auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge. Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der macedonischen Front befand sich die Kampftätigkeit auf vereinzelt lediglich Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 21. Mai. Der amtliche Heeresbericht meldet vom italienischen Kriegsschauplatz neue schwere Kämpfe an der Isonzofront. Trotz starker Artillerievorbereitungen und der Einführung großer Infanteriemassen hatten die Italiener keinen Erfolg. Sie erlitten schwere blutige Verluste und verloren 200 Gefangene.

### Vier russische Flugboote vernichtet.

Amtlich wird gemeldet: Wiederholte Versuche russischer Flieger, von Libava auf Ost aus die Tätigkeit unserer Torpedoboote zu stoppen, führten am 18. Mai zu Aufschüssen, bei denen es zwei unserer Flieger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde ein anderes Flugboot beschossen, das zwei feindliche Flugzeuge sich rammten und zerstört abstürzten.

Eine nördlich der Flugstation Libava befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

### Neue U-Bootserfolge im Atlantik.

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 20.000 Br.-Reg.-Lo. Die Ladungen der versunkenen Schiffe bestanden größtenteils aus Kohlen nach England und Eisenen nach England.

Wieder ein Gefecht vor der flandrischen Küste.

Amtlich wird gemeldet: Am Morgen des 20. Mai kam es vor der flandrischen Küste zu einem kurzen Vorpostengeschütz zwischen deutschen und französischen Torpedoboote. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Ein französisches Torpedoboot gesunken.

Die französische habsburgische Deputation meldet: Im Laufe des Monats vom 15. Mai in der Adria nahmen mehrere unserer Torpedoboote und unsere Seeflugzeuge an der Verfolgung der österreichischen Seestreitkräfte teil. Das Torpedoboot "Le Bouvet" stieß auf eine Mine und sank. Die Offiziere und fast die ganze Besatzung wurden gerettet.

### Die abgeschlagene Offensive Italiens.

Die Tatsache, daß die wenigen italienischen Truppen, denen es vor einigen Tagen gelang, das linke Isonzo-Ufer zu gewinnen, von den Österreichern wieder verjagt worden sind, hat in ganz Italien niederschmetternd gewirkt, obwohl der Generalstabbericht sich alle Mühe gegeben hat, sie zu verschleiern. Der sozialistische "Avanti" hebt in einem Leitartikel hervor, daß die mit soviel Stolz angekündigte und im ganzen Lande bejubelte Isonzo-Offensive sehr schnell zum Scheitern gekommen sei, und daß man in militärischen Kreisen mit einem Erfolg auf dem Schlachtfeld kaum noch rechne, sondern jetzt wieder einmal — wie schon so oft vergleichbar — auf eine Erziehung der Mittelmächte hoffe. Die Stimmung im Lande ist verzweifelt angesichts der Massenopfer, die am Isonzo vergeblich gebracht worden sind.

### Italienische Phantasie.

Die Neue Börse Zeitung brachte am 14. Mai folgende Meldung aus Rom: Amtlich wird verlautbart, daß es der italienischen Flotte gelungen sei, während der letzten drei Wochen dreizehn österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer zu versenken.

Aus Wien wird dazu amtlich berichtet: Es sei auf Grund von Mitteilungen von zuständiger Seite festgestellt, daß im Laufe des Jahres 1917 nur ein einzelner Unterseeboot von seiner Unternehmung nicht aufgefunden ist, so daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß.

### Englands Wunsch nach Sonderfrieden.

Aber Bern kommt folgende sellsame Meldung aus London:

Im Unterhaus erklärte Bruce die Regierung um die Erklärung, daß sie nicht bedächtige, mit Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen. Bruce betonte dabei, Österreich sei in erster Linie für den Krieg verantwortlich, es habe die Serben auf das grauenhafteste behandelt. Somit war lehnte mit der Erklärung ab, sein Schlag würde die Feinde England, die sich vorsätzlich bemühten, die Mitglieder des Bündnisbündes zu entzweien, schwerer treffen, als wenn einer ihrer Bundesgenossen abtrünnig gewählt würde.

Man wird die Erklärung Sommers als ein den Verbündeten Deutschlands geschicktes Anwerten bewerten müssen. So wenig dieses Anwerten nach den Pressemitteilungen der beteiligten Länder Aussicht auf Erfolg hat, so zeigt es doch, welche Bedeutung im gegenwärtigen Stadium des Krieges die Mitspieler gewonnen haben.

### Wofür kämpfen wir eigentlich?

Engländer, die am 8. und 9. Mai bei dem deutschen Angriff auf Freiburg gefangen genommen wurden, erklärten, daß sie nur geringes Vertrauen in die frisch aus der Heimat gekommenen jungen Offiziere hätten. Die gefangenen Offiziere machten auch seinen besonders günstigen Eindruck. Allgemein herrschte große Kriegsmüdigkeit und Niedergeschlagenheit. Everybody is sick of the war. Einen Grund für die Fortsetzung des Krieges sah keiner der Gefangenen ein, vielmehr fragten viele: "Wofür kämpfen wir eigentlich?" — Man macht übrigens in England und Frankreich kein Hehl aus der Entwicklung über das Wohlgefallen der großen Öffentlichen. Weite Kreise erhoffen nichts mehr von einem Sieg in Nordfrankreich und der

Gedanke gewinnt immer mehr Einhänger, daß ein Angriff auf die deutschen Städte notwendig sei. Man müßt immer wiederholen, daß es nicht zulässig sei, daß die erste Marine der Welt, die von der französischen und der amerikanischen unterstützt werde, ohnmächtig vor den deutschen Städten bleibe, so gut sie auch gekämpft sein mögten.

### Kleine Kriegspost.

Bern, 21. Mai. Die Befreiungen auf die amerikanische Freiheitskette haben die Regierung so entlastet, daß der Schweizertrat eine Verbereitung durch den mittleren Westen unternehmen will.

Paris, 21. Mai. Der von der Marine gemietete Dampfer "Colbert" mit Militärvorräten an Bord ist im Mittelmeer verloren worden. 61 Menschen sind ums Leben gekommen.

Washington, 21. Mai. Eine Division des Leichten Regiments wird sobald als möglich nach Frankreich abgeleitet. 200 Seefahrer werden sie begleiten.

## Nah und fern.

O Eine großzügig organisierte Friedensbewegung ist noch der Deutschen Kirchzeitung aus der katholischen Geistlichkeit heraus und unter dem Bonner der Eucharistie im Gange. Sie erfreut sich wärmerer Förderung der maßgebenden kirchlichen Kreise. Auch Mitglieder aus dem Episkopat uns feindlicher Länder halten ihre Zustimmung ausgedrückt und Förderung der Sache in Aussicht gestellt.

O Hagelschlag in den Weinbergen. Ein großer Hagelschlag hat, einem Bericht aus Neukirch a. d. H. zufolge, die Weinreben in den Weingärten von Dambach, Mainz-Kirrheim und Alsterweiler fast völlig vernichtet.

O Große Waldbrände haben in Ost- und Westpreußen zerstört. Im Metzger Forst bei Königsberg gingen 12 Morgen alten Hochwaldes in Flammen auf. Ein Waldbrand in der Johanniskircher Heide, zu dessen Veranlassung mehrere Kompanien Soldaten herangeholt werden mussten, legte über 30 Morgen Hochwald in Asche. Weitere große Waldbrände werden aus dem Kreise Hellberg, den Waldungen bei Stuhm, aus Soppot sowie aus Schlawe gemeldet. Zum größten Teil sind die Brände aus Dürre und auf Funkenflug zurückzuführen.

O Rumänisches Getreide in Westfalen. In Homelin traf auf der Wege zum erstenmal ein bayerischer Schleppfahrt mit 9000 Sacken Weizen aus Rumänien ein. Er legte die 900 Kilometer lange Reise Bamberg-Homelin innerhalb drei Wochen zurück.

O Folgerungswereiterung. In Troisdorf ereignete sich, wie aus Köln gemeldet wird, eine Sauerexplosion, der zehn Menschenleben zum Opfer fielen. Außerdem wurden vier Arbeitertüren verletzt.

O Regimentsjubiläum. Eines der ältesten Regimenter der preußischen Armee, das Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen (Brandenburg) Nr. 1, das seit 1717 in Lüttich garniert, beginnt am 19. Mai das Jubiläum seines 200-jährigen Bestehens. Seine Geschichte ist mit der ruhmreichen Entwicklung des Königreichs Preußen auf das engste verknüpft.

O Eine Sozialakademie für Frauen. In einer Sitzung des Vereins für Schulungsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf wurde die Gründung einer Sozialakademie für Frauen in Düsseldorf beschlossen. Die Anstalt soll auf breiter Grundlage aufgebaut werden und Frauen und Mädchen Gelegenheit geben, sich in sozialer Berufskarriere auszubilden. In der neuen Gründung sind sämtliche Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Düsseldorf, sowie die Landesversicherungsanstalt für die Rheinprovinz beteiligt.

O Ein weiblicher Professor der Musik. In diesen Tagen ist Fräulein Maria Bender, der ordentlichen Lehrerin an der Kgl. Hochschule für Musik in Charlottenburg, der Titel Professor verliehen worden. Fräulein Bender, die Tochter eines Heidelbergers Gelehrten, ist die erste weibliche Professor der Musik in Deutschland.

O Günstiger Saatenstand in Österreich. Den Wiener Blättern zufolge laufen die aus den verschiedenen Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie eintreffenden Berichte über den Saatenstand übereinstimmend dahin, daß auf eine rechtzeitige und gute Ernte mit Sicherheit zu rechnen ist.

O Deutsch die Hauptunterrichtssprache in Schweden. Dieser Tage trat die Stockholmer Lehrergesellschaft zusammen, um über die Anerkennung des Lehrplanes an den schwedischen Gymnasien zu beraten. Die Ober schulbehörde schlägt vor, daß die deutsche Sprache die Hauptunterrichtssprache sein soll.

# Bon den Kriegsschauplätzen.

Amtlich, Großes Hauptquartier, 22. Mai 1917.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Nördlichen, bei Doss, Oppo und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerien tagsüber lebhaft. Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Boulencourt, später bei Croisilles, einleiteten und völlig fehlgeschlagen, erlitten die Engländer schwere Verluste und blieben über 90 Gefangene ein.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle, bis zum Suppeis entwickele sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe. Südwestlich und südlich von Nauroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an; die dort fechtenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenloch zurück und befreiten über 150 Gefangene ein. Abends traf ein französischer Vorstoß am Südrande des Pöhlberges (südöstlich von Monvilliers) zusammen. Defekt der Maas lebten gelern das Feuer auf; es kam dort zu kleinen Vorstößen, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdstaffeln schoß im gleichzeitigen Angriff bei Boulancourt (nordwestlich von Reims) 3 feindliche Fesselballone in Brand.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Gerna, auf beiden Seiten und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder häufiger als in den Vorlagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Nächste Woche beginnt ein neues Schriftwerk mit dem Titel:

## „Herzblut“ der Roman einer Ehe

den die bekannte und vielgeliebte Schriftstellerin  
**Käte Lubowski**

für den Verlag des Buch-Romans geschrieben hat.

Die Buch-Romane bieten hervorragendste Werke der besten und vornehmsten Schriftsteller und Schriftstellerinnen, geistig und füllig hochstehenden Beifall für Jung und Alt ohne Unterschied in bezug auf Rang und Stand und dienen zur Bekämpfung der Schundliteratur.

Bestellungen auf den neuen Roman nehmen die Aussträgerinnen u. die Geschäftsstelle unseres Blattes schon jetzt entgegen.

**Günz & Eule.**

## Zigaretten

direkt von der Fabrik  
**zu Originalpreisen:**

100 Zigaretten, Kleinverk. J. SPI. M. 1.65  
mit Hohlmundstück.

100 Zigaretten, Kleinverk. 3 Pl. M. 2.50  
100 " " 4.2 " M. 3.20  
100 " " 6.2 " M. 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 St. wird nicht abgegeben.

**Goldenes Haus Zigarettenfabrik**

G. m. b. H.  
KÖLN, Ehrenstraße 34.

Am 18. Mai nachm. eine

## Brosche mit blauem schwedischen Wappen und Krone verloren,

Rückseite vergoldet. Geg.  
Belohnung abzugeben

**Kaiser-Wilhelmstr. 13.**

## Runkelrüben

als Schweinefutter sind noch abzugeben.

**Nr. 38 Albrechtshain.**

## Im Schatten der Peterpausfestung.

Roman von Hermann Gerhardt.

38

Dennoch waren bereits acht Tage verstrichen, ohne daß Margarete bisher den Mut gefunden, den entzündenden Brief zu schreiben. Jeden Morgen nahm sie sich ernstlich vor, es zu tun! Sie sagte sich, daß es zücksichtslos sei, die Geduld ihres Verchers auf eine so harte Probe zu stellen, da er sich wirklich bewundernswert langmütig und tolerant zeige. Und in der Tat war auch sein Benehmen ihr gegenüber während dieser Wartezeit von tödlosem Takt diktiert. Er vermied eher ihre Gesellschaft, als daß er sie aufsuchte; und einzig die Blumen, die er ihr täglich sandte, redeten in ihrer stummen Sprache zu seinen Gunsten.

Um selben Wochenende und fast um die gleiche Stunde, da sie vor acht Tagen die bedeutungsvolle Unterredung mit ihm gehabt, sah Margarete an ihrem Schreibtisch mit dem Briefbogen vor sich. Die liebste Heer! „Hochgeehrter Herr Pröfett!“ stand bereits da; aber nun stach ihre Feder. War diese Anrede denn am Platz, wo sich's um ihren künftigen Gatten handelte? Ihren Gatten? Jetzt, da sie im Begriff stand, den Gedanken zur Tat werden zu lassen, diesem Manne, den sie nicht liebte, die Rechte des Liebhabers, des Ehemannes zu gewähren, jetzt kam ihr erst recht die Bedeutung ihres Schrittes zum Bewußtsein, und sie empfand einen heftigen Widerwillen dagegen.

Sie legte die Feder aus der Hand, lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und starnte verzweifelt vor sich hin. Nein, sie konnte es wirklich, wirklich nicht tun!

Und dann eilten ihre Gedanken zu Werner, welche Vorteile würde diese Verbindung ihm bringen! Und Ratta! — wie freilich die war, schon bei der bloßen Aussicht! Wie durfte sie die beiden so entzücken! Wie sollte sie es extragen, die Tränen des lieben Kindes, ihren Kummer, mitanzusehen!

Von all dem Denken pochte Margarete das Blut so heftig in den Schläfen, und sie fühlte sich so benommen, daß sie das dringende Bedürfnis empfand, an die frische Luft zu gehen. Auf eine Stunde früher oder später kam es ja nicht

## Bunte Zeitung.

Alte Bekannte. Im Magistratsgebäude zu Magdeburg, Zimmer 96, wo man die Kleiderbezugsscheine ausgetauscht erhält, erscheint wiederholt eine mit aufrüttender Eleganz gekleidete ältere Dame. Der Beamte verbüßt sich den überspannten Wünschen der Dame gegenüber leicht zurückhaltend. Um ihn weich zu machen, meint sie: „Sie kommen mir so bekannt vor! Wir haben schon früher miteinander zu tun gehabt, ehe Sie Bezugsscheine ausgeschrieben.“ — „Leicht möglich!“ sagt der Beamte, „früher habe ich die „Haussier scheine“ bearbeitet.“

Eine Analphabetenschule für Kriegsgefangene. In der Schweiz wurde eine Analphabetenschule für internierte Kriegsgefangene begründet; es sollen hier Kriegsgefangene aus Frankreich und Russland, die des Lesens und Schreibens vollkommen unkundig sind, unterrichtet werden.

Bestrafung der Malschieber. Die Strafammer in Bamberg verurteilte den Kaufmann David Rosenblatt aus Regensburg wegen Malschiebungen nach Schweinfurt zu 87 100 Mark Geldstrafe und den Malsfabrikanten Josef Heider aus Regensburg wegen Malschiebungen nach Leipzig zu 32 100 Mark Geldstrafe.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

**Astoria**, Windmühlenstraße 31. Nur noch einige Tage: „Graf Dohna und seine Märe“, Erstaufführung. Die ruhmreiche Kapervorstellung der „Möve“. Ein bedecktes Kapitel der Weltgeschichte. Gewaltige Erlebnisse auf hoher See. Vorführungen 3., 5., 7., 9 Uhr. **Colosseum**, Roßplatz 12—13. Ab heute: „Wer war der Täter“, Drama in 3 Akten mit Rich. Luns, Johannzt wider Willen“, Lustspiel mit Paul Heidemann und weitere Filmdarstellungen. Dasselbe in **Schloß Lindenfels**, Carl-Heine-Straße 50.

Grimmaer Marktpreise vom 19. Mai 1917.

|                                   |            |
|-----------------------------------|------------|
| Note Alben, Pl. . . . .           | 50 Pf.     |
| Spargel, Pl. . . . .              | 85—110 Pf. |
| Gurken, Frühbeet, Stück . . . . . | 100 Pf.    |
| Spinat Pl. . . . .                | 35 Pf.     |
| Reitiche, 1 Stück . . . . .       | 5 Pf.      |
| Staudenjohat 1 Stück . . . . .    | 15 Pf.     |
| Note Radies, 1 Blümchen . . . . . | 10 Pf.     |
| Abobaber, Bund . . . . .          | 25—30 Pf.  |
| Kohlheimchen, Pl. . . . .         | 50 Pf.     |
| Zwiebeln, Pl. . . . .             | 30 Pf.     |
| Herkel, Paar . . . . .            | 55—65 Pf.  |

## Kirchennachrichten.

Cv. Jungfrauenverein. Mittwoch, 23. Mai, abends 7 Uhr: Singstunde. (Probe!) Cv. Junglingsverein. Donnerstag, 24. Mai, abends 7, 9 Uhr: Versammlung; 9 Uhr: Polonaise-Stunde.

## Spielplan der Leipziger Theater.

### Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Die Odaliste“, „Die Traviata“. Donnerstag 7 Uhr: „En Reh“.

### Altes Theater.

Mittwoch 7, Uhr: „Im weißen Rößl“. Sonnabend: Geschlossen.

### Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7, Uhr: „Das Drei Mädel-Haus“. Donnerstag 7, Uhr: „Die Schön Helena“. Battenberg-Theater.

Sonntags 8 Uhr: „Ein Frühlingstraum“.

Rektion: Robert Säng. — Druck und Verlag: Georg & Giese in Bautzen

für die Gemeinde  
Fuchshain, E.

Erscheint wöchentlich  
Körper

Nr. 61.

Bef

der diesjährigen Interesse mit allen Mitteln. Um die jetzigen Sachen Bereitstellung auf Grund des Lagerungszustandes kannmachung der erhebungen von (A.G.B. S. 54, ordnet:

Wer im Bemandos XIX zwär:

a) mit mechanischer Elektrizität um oder ebenso mit Kraftanstalt

b) mit tierischen im Besitz oder dies bis zum 2.

Butt

Die Verfolgung Butt ist dauernd unmöglich. Es ist notwendig, um die verdeckt und gleichmäßig zu verteilen.

S. 1.

Der zuständige Mat bei Abholung geschriebenen Muster. Sammeln und nach Abholung an die Gemeindebehörde.

Die Gemeindebehörde legt des Umlageplanes Bekanntmachung vom heutigen Tag an. Muster solls an Milch und Milchprodukte und dem Bezirksvorstand liegen.

Butt, deren Muster des zuständigen Aufzuhaltens

Außerdem hat jedes Bezirksverband die Abholungen zu übernehmen.

Der zuständige Mat bei Abholung geschriebenen Muster. Sammeln und nach Abholung an die Gemeindebehörde.

S. 2.

Die Bekanntmachung Butt ist zu jedem Jahr am 1. Januar mit Geldstrafe bestraft.

Außerdem wird der überhaupt der Unzulänglichkeit für den eigenen Haushalt.

S. 3. Die Bekanntmachung bleibt überdröhrt.

Die bestehenden Bestimmungen bleiben unverändert.

Grimma, 22. Mai



Ortsverband  
Naunhof.

Freitag, 25. Mai, 9 Uhr

Haupt-  
versammlung  
Königs  
Geburtstagsfeier.

Villa, Weststraße 24

mit Garten ist preiswert, wenig über  
Brandkasse zu verkaufen. Zu erfragt  
bei Julius Mahn, Leipzig oder Herrn  
Hermann Reifegerste in Naunhof.

Schmierwaschmittel

weiß, starke Reinigungskraft empfohlen  
in Eimern von 25 Pfund, netto Inhalt,

sowie in größeren Gebinden

Goethestr. 11

Fr. Münch, Leipzig, Fernruf 978.

5 Zimmer-Wohnung

1. Stockwerk, zu vermieten, bei  
Gustav Seidel, Wurzenerstr. 17.



Kinderwagen, Kinder-  
möbel, Kinderpulte,  
Kinderfahrräder,  
Leiterwagen, 15 Mr. Ingall

Popp, Leipzig, Panorama.

## Gesucht

wird ein Stück Kartoffel- oder Gartenland

für Kartoffelstecklinge, möglichst in der Nähe der Stadt.

Angebote unter G. G. an die Expedition dieses Blattes.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens

### Fritz

zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Dank auch Herrn Pfarrer Herbrig für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Schuldirektor Schäfer und Herrn Organist Geipel mit seinen Schülern für das erwiesene letzte Geleit.

NAUNHOF, am 20. Mai 1917.

Familie Emil Weber.

Die Verfolgung Butt ist dauernd unmöglich. Es ist notwendig, um die verdeckt und gleichmäßig zu verteilen.

Der zuständige Mat bei Abholung geschriebenen Muster. Sammeln und nach Abholung an die Gemeindebehörde.

Die Gemeindebehörde legt des Umlageplanes Bekanntmachung vom heutigen Tag an. Muster solls an Milch und Milchprodukte und dem Bezirksvorstand liegen.